

Donnerstagabend: 500 Kubikmeter Geröll verschütteten Baustelle im Pfaffenwald

Vaihinger S-Bahn-Stollen stürzte ein

Keine Verletzten – Anwohner wurden evakuiert – Ursache ist noch nicht bekannt

Von unserem Mitarbeiter Rolf Schlenker

Nur dem glücklichen Umstand, daß sich der Einsturz durch einzelne, herabfallende Steinbrocken ankündigte, ist es zu verdanken, daß es bei einem Verbruch in dem S-Bahn-Tunnel in Stuttgart-Pfaffenwald keine Toten und Verletzten gab. 25 Meter eines bislang rund 35 Meter langen Stollens waren zwischen Donnerstagabend und Freitagfrüh eingestürzt. Die Folgen sind jedoch noch nicht abzusehen: Zwei Häuser im angrenzenden Bienenweg mußten geräumt werden.

Donnerstagabend gegen 17 Uhr, eine Stunde vor Feierabend: Im Stollen des Bauloses 16, zwischen der S-Bahnhaltestelle Universität und der Weißen Brücke in Vaihingen, lösen sich Gesteinsbrocken von der Decke. Die Arbeiter verlassen hastig ihre Arbeitsplätze. Kurze Zeit später sind 15 Meter des 34 Meter langen Tunnels verschüttet. Bis Freitagmorgen stürzen noch weitere zehn Meter ein.

Am Freitagvormittag herrschte an der Baustelle Erleichterung über den glimpflichen Verlauf, aber auch Ratlosigkeit. „Wir wissen nicht, wie es zu diesem Unglück kommen konnte“ erklärte Rolf Grüter, Brücken- und Tunnelbau-Dezernent der Bundesbahn.

Auch die Bewohner des an die Baustelle angrenzenden Bienenwegs erlebten eine schlaflose Nacht. Die Straße wurde sofort

gesperrt, die Bewohner der direkt an der Baustelle liegenden Häuser wurden evakuiert. Die anderen Anlieger wurden aufgefordert, ihre Häuser nicht zur Straße hin zu verlassen. Die Gasleitungen in der Wohnstraße waren sofort unterbrochen und sind durch bewegliche Plastikschläuche ersetzt worden. Dies war notwendig gewesen, weil sich der Boden dort um Millimeter gesenkt hatte.

Über die Ursachen des Einsturzes ist noch nichts bekannt. Frühere geologische Untersuchungen hatten keine Hinweise erbracht, daß mit derartigen Erdablösungen zu rechnen sei. Zwar räumte Rolf Grüter ein, daß beim Tunnelbau in Lias-Gesteinsformen, wie sie an der Unfallstelle vorliegen, noch wenig Erfahrung gemacht worden sei. Menschliches Versagen bei der

Vaihinger Planung schloß die Bauleitung aus.

Auch über die Höhe des Schadens gibt es bis jetzt nicht mehr als vage Schätzungen: „Bis in die 100 000 Mark gehend“, mutmaßt Rolf Grüter. Die endgültigen Verluste werden erst dann festzustellen sein, wenn die Arbeiten am Tunnel wieder aufgenommen werden und das kann „Wochen oder Monate dauern“.

Die ersten Maßnahmen im Pfaffenwald wurden bereits am Freitagmorgen ergriffen. Der Stollen wurde mit Bauschutt aufgefüllt. Danach soll er mit Beton ausgegossen werden, um das Erdreich über dem Tunnel zu stabilisieren. Der Stollen soll dann durch den verhärteten Beton erneut vorgetrieben werden. Gegen 15 Uhr konnte Rolf Grüter am Freitag erklären: „Wir haben die Lage im Griff und rechnen nicht mit weiteren Einbrüchen.“

Die Anwohner des Bienenwegs, unter dem der Tunnel verlaufen soll, wurden durch die Ereignisse zwar erschreckt, aber nicht überrascht. „Wir haben vor über einen Jahr vorgeschlagen, den Tunnelverlauf um 50 Meter auf unbebautes Gebiet zu verlegen. Aber auf uns hat man ja nicht gehört“, meinte einer der Anlieger.